

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „laleona“ vom 9. Januar 2023 17:54

Zitat von Kathie

Besonders ganz zu Beginn der Pandemie, wo sich jede Familie mit maximal einer weiteren Person treffen durfte, was dann für kleinere Kinder (Zweijährige und so) hieß, dass sie einfach gar keine Treffen mit gleichaltrigen Freunden mehr haben konnten, weil zwei Mamas und zwei Kinder schon zu viele Menschen waren.

Oder dass Spielplätze abgesperrt waren. Dass man zwar spazieren gehen, aber sich nicht auf einer Wiese auf eine Decke setzen durfte. Dass Sportvereine geschlossen waren, sich dann einfach auch viel weniger bewegt wurde als sonst. Das war für kleinere Kinder schon absolut nicht toll.

Ich finde ja immer, dass die ganzen Lockdowns gerade für die - sagen wir - U4-Kinder gar nicht so schlimm war. Denn sie konnten sich ja nach wie vor mit einem anderen Kind treffen und mit mehr als einem Spielpartner spielen, die doch in dem Alter eh nicht. Statt Sportverein konnte man das Original wieder nutzen, Wanderungen, Spaziergänge etc. Parks waren m.W.n. nie geschlossen und da konnte man schon Fußball spielen zu zweit oder andere Sachen halt zu zweit.

Für die größeren Kinder, Vorschulalter vielleicht und v.a. Pubertät und beginnende Adoleszenz war es m.M.n. viel schlimmer, denn da beginnt die Peergroup doch massiv an Bedeutung zu gewinnen.

Also, mein kleines Kind war zum ersten Lockdown gerade 3 und ich kann nicht sagen, dass da viel verloren war. Klar ging es nicht mehr in den Kiga und zum Turnen etc., aber wir haben halt daheim mehr gespielt und draußen Spaziergänge mit Schatzsuche gemacht und so. Das große Kind war genau in der 2. Klasse und es hat viel mehr gelitten, da es ja schon sehr gruppenbezogen war.

Entspricht auch ganz genau der Entwicklungspsychologie.

Am schlimmsten traf es ältere Kinder, die ja altersgemäß eigentlich nur noch mit Gleichaltrigen zu tun haben wollen.